

# Danksagung

Mein Dank gilt zuerst meinen beiden Betreuern: Andreas Reckwitz hat mir als Lehrstuhlinhaber stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden, hat mich in meinen Vorhaben bekräftigt und mir intellektuelle Freiheit ermöglicht. Es war auch ein Gespräch mit ihm, das mich auf die Fährte dieser Studie führte, gleichwohl die erfolgten genealogischen Ausgrabungen etwas ganz anderes zu Tage gefördert haben als damals skizziert. Robert Seyfert danke ich für den Austausch über meine Arbeit, die affektsoziologischen Impulse und kritischen Nachfragen, die dazu beigetragen und mir geholfen haben, die Studie zu präzisieren und Unwägbarkeiten zu beseitigen.

Ohne Werner Schiffauer wäre diese Studie vermutlich nie zustande gekommen, weil es seine kritische Neugier und anhaltende Begeisterungsfähigkeit waren, die mir im Studium die Lust am gemeinsamen Denken und an engagierter qualitativer Forschung aufgezeigt haben. Dafür danke ich ihm.

Den Studierenden meiner Seminare an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder danke ich für ihre Bereitschaft, sich auf meine Themen eingelassen und gemeinsam mit mir den Seminarraum als geschützten Denkraum bespielt zu haben. Die Diskussionen, Impulse und Einwände habe ich stets als Bereicherung empfunden und sie haben ganz sicher zum Gelingen der Studie beigetragen.

Meinen Kolleg:innen in Frankfurt/Oder danke ich für den Austausch über die Studie, den ich in Kolloquiumssitzungen und informelleren Kontexten mit ihnen führen konnte, insbesondere Stefan Wellgraf, Hannes Krämer und Hilmar Schäfer. Mein Dank gilt auch den Kolleg:innen auf Konferenzen und Workshops, auf denen ich einzelne Aspekte dieser Studie präsentieren und diskutieren durfte.

Besonderer Dank gebührt Elisabeth Hartung für ihre sorgsame wie gewissenhafte Lektüre fast des gesamten Manuskripts.

Ich möchte mich auch bei Marietta Thien, Jana Katczynski und Thomas Gude vom Verlag Velbrück Wissenschaft bedanken für ihr Interesse an meiner Studie und das Lektorat.

Für ihre zahlreichen Lektüren und Nachfragen, die unzureichende Argumente aufgespürt und zur Klärung angehalten haben, danke ich Sandra Matthäus.

Gerade nicht aus dem wissenschaftlichen Kontext, und als solche umso wertvoller, danke ich meinen Freund:innen.

Für bedingungslosen Rückhalt und anhaltende Unterstützung danke ich schlussendlich meinen Eltern, meiner Schwester und Sandra.

*Berlin, im Oktober 2021*